

riere sichern dürfte. Der bisherige Auftakt wurde genügend durch veröffentlichte Bilder, Artikel und bei ihr eingetroffene Liebesbriefe belegt. Eigentlich wollte sie jetzt nach Hollywood. Aber ihr Vater wollte nicht. Und Väter haben mitunter recht.

In Deutschland sorgt ein sehr schätzenswertes Kartell dafür, daß die reinen Lyriker, diese Vertreter einer scheinbar unzeitgemäßen Kunst, nicht aussterben. Es gibt in sich versunkene Phantasten, die abseits vom modischen Literaturbetrieb einer gefühlvollen Welt in Versen Ausdruck geben. Zu Dichtern solcher Art gehört Diemar Moering, der als einer der Jungen bei klangschöner Form Strophen stärkster Intensität und eigener Beschaulichkeit gestaltet. Der Dichter Moering möchte nicht als Privatmensch betrachtet werden, er hat auch eine starke Abneigung gegen die Kamera. Am besten, wir lassen ihn selber sprechen:



*Eine interessante und aussichtsreiche Erscheinung unter dem Bühnennachwuchs: Ellen Schwanneke
Phot. E. Bieber, Berlin*



Eine Begabung, fern vom modischen Literaturbetrieb: Der Lyriker Diemar Moering („November“, „Bis ins tausendste Glied“)

Blumenleben

*Aus stillem Keim, aus Erdennacht,
Sproß deiner Blüte Glanz.
Süß schwoll der Seim im Pflanzenschacht,
Du leuchtest, sommerlich entfacht,
Umflammt von Faltertanz.*

*Du öffnest deines Keldhes Tor,
Und Tau und Licht strömt perlend ein.
Die Biene, die dein Duft besdwor,
Sie schwindet hin im Blütenflor,
Betört von Honigwein.*

*Dich küßt der Wind, dein Jahr ist groß.
Du ruhst beglückt in Gottes Hand!
Du neigst dich schlicht zu Gras und Moos –
Ich schweife fremd und wurzellos
Und finde keinen Strand!*